

**Zeitschrift:** Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung  
**Herausgeber:** Schweizerische Friedensgesellschaft  
**Band:** - (1914)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Thema lautete: «Die beiden Balkankriege.»

- I. «Der Krieg, wie er ist.»
- II. «Der Krieg, was er lehrt.»

Dem ersten Vortrage sollten die Lichtbilder bulgarischer authentischer Greuelszenen folgen, doch gaben dieselben Anlass zu überaus turbulenten Szenen, welche von einer grossen Anzahl bulgarischer Studenten in dem übervollen Saale hervorgerufen wurden.

Ein ohrenbetäubender Lärm, Pfeifen und wüstes Schreien unterbrachen den Vortrag, doch allmählich trat wieder Ruhe ein, dank dem energischen Protestes des Publikums.

Unter den Hauptschreien befand sich übrigens ein richtiger Komitatschi (bulgarischer Bandenführer), der sich rühmte, im Kriege manchem das Lebenslicht ausgeblasen zu haben, der seinem Unmut in wüsten Drohungen gegen den «Basler Redner» Luft machte; da hiess es fast in Wirklichkeit nach Emeison: «Der Friedensfreund soll sein Leben in der Hand tragen.»

Zirka 20 Neuanmeldungen sind als Resultat des stürmischen Abends zu vermelden.

—o—

### Ein Wort zu unserer Propaganda.

Man ist heute dazu gezwungen, mehr Fachblätter zu halten, als einem oft lieb ist. Mancher Abonnent, wohl auch auf unser Blatt, kommt kaum dazu, dasselbe zu lesen. Wozu aber, so sagt man sich, halte ich mir eine Zeitschrift, die ich doch nicht lese? Das ist eine ganz falsche Auffassung. Eine solche Fachschrift hält man zunächst gar nicht für sich selbst, sondern damit die Bewegung gefördert werde. Wie mancher wirft eine Nummer nach der andern — gelesen oder ungelesen — in den Papierkorb und bedenkt nicht, welches Unrecht er damit der Friedensbewegung gegenüber begeht. Wer die Nummern nicht sammelt, um sie nach Ablauf des Jahres einbinden zu lassen oder in eine Mappe zu legen, der soll sie in der Eisenbahn, im Tramwagen, im Wartesaal oder in sonst einem öffentlichen Lokale liegen lassen, damit andere Menschen unsere Bewegung kennen lernen. Schon mancher ist auf diese oder ähnliche Weise einer Bewegung zugeführt und oft ein wertvolles und einflussreiches Mitglied geworden. In diesem Geiste müssen wir ein Blatt, wie unser Vereinsorgan, abonnieren, zunächst nicht für uns, sondern um ein Propagandamittel zu halten, das ganz im stillen für unsere Sache wirkt und seinen Weg in die Hände anderer Menschen findet und ihre Herzen befruchtet.

G.-C.

—o—

### Schweizerischer Friedensverein.

**Herisau.** Sonntag den 21. Dezember hielt der Friedensverein Herisau seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. In seinem gut abgefassten Jahresbericht erinnert der Präsident, Herr Hans Buchli, die Anwesenden daran, dass es nun in nächster Zeit 20 Jahre her seien, seitdem auf Veranlassung der hiesigen Mittwochgesellschaft z. Löwen der erste Vortrag über die Friedensbewegung und ihre Entstehung gehalten wurde. Anerkennend gedenkt er derjenigen, welche sich damals um die Sache bemüht haben, und ein besonderes Kränzchen der Anerkennung widmet er unserem Kantonalpräsidenten, Konrad Rüd, welcher seit der Gründung des Vereins seine ganze Kraft für eine gedeihliche Entwicklung desselben einsetzte.

Der damals 25 Mitglieder zählende Verein hat heute beinahe die Zahl 300 erreicht, gewiss ein beredtes

Zeichen dafür, dass der Friedensgedanke auch in unseren Marken immer mehr an Boden gewinnt, aber auch, dass die jeweiligen Vorstandsmitglieder es sich angelegen sein liessen, den nun einmal bestehenden Verein auch lebensfähig zu erhalten. Auch die jetzige Kommission wird es als ihre vornehmste Pflicht erachten, durch geeignete Vorträge immer weitere Kreise für unsere Sache zu gewinnen.

Die statutarischen Geschäfte waren in gewohnter Weise rasch erledigt.

Ein Kommissionsantrag, dahingehend, es sei kommenden Februar zur Erinnerung an die 20jährige Gründung des Friedensvereins Herisau in der Kirche daselbst ein öffentlicher Vortrag zu veranstalten, wurde einstimmig gutgeheissen. Als Referent konnte in verdankenswerter Weise der bei den hiesigen Friedensfreunden seit letztem Jahr noch in guter Erinnerung stehende Herr G. Lutz, Direktor am internationalen Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern, gewonnen werden. Mit seinem in Aussicht gestellten Thema: «Das Ideal des Völkerfriedens im Leben des Staates», wird er den Zuhörern ohne Zweifel etwas Gediegenes bieten. Mögen ihrer recht viele erscheinen!

Ein weiterer Antrag, es sei das vom Verein seinerzeit angeschaffte «Blochsche Werk» der Gemeindebibliothek einzurütteln, um dessen wertvollen Inhalt auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

Damit war der geschäftliche Teil erledigt, worauf uns der Präsident mit einem wohldurchdachten, mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag über: «Die Hagia Sophia in Konstantinopel» erfreute. Mich hierüber zu verbreiten, würde zu weit führen, so dass ich mich damit begnügen, dem Herrn Referenten für seine vorzüglichen Ausführungen auch an dieser Stelle höflich zu danken.

T.

### Zentral-Kasse des

### Schweizerischen Friedensvereins.

#### Eingegangene Beiträge der Sektionen.

Winterthur . . . . .	150 à 25	Fr. 37.50
Erstfeld . . . . .	49 „ 25	„ 12.25
Bondry . . . . .	160 „ 25	„ 40.—
Luzern . . . . .	531 „ 25	„ 144.—
	9 „ 1.25	„
Fleurier . . . . .	74 „ 25	„ 18.50
Basel . . . . .	718 „ 25	„ 184.50
	4 „ 1.25	„
Neuchâtel . . . . .	280 „ 25	„ 70.—
Zürich . . . . .	286 „ 25	„ 72.75
	1 „ 1.25	„
Genf . . . . .	1184 „ 25	„ 296.—

noch ausstehend: St. Gallen.

Der Zentral-Kassier.

### Verschiedenes.

**Der deutsche Kaiser** hat sich für die besorgte Pflege, deren sich der in den letzten Herbstmanövern verunglückte deutsche Militärattaché Oberstlieutenant von Winterfeld von seiten des französischen Militärs und nachher von seiten der ganzen Einwohnerschaft von Grisolles erfreuen konnte, in besonderer Weise erkenntlich zeigen wollen. Vor einigen Tagen überreichte der deutsche Botschafter dem damaligen Kriegsminister Etienne ein Bildnis des Kaisers mit Namenszug. Die militärischen und zivilen Behörden,

vom General bis zum Feldgendarm und vom Präfekten bis zum Briefträger herunter, die direkt mit v. Winterfeld zu tun hatten, erhielten ehrende Auszeichnungen. Schliesslich erhielt die Gemeinde Grisolles, wo Winterfeld krank lag, 6000 Franken für ihre Armen. Alle diese Aufmerksamkeiten machen einen ausgezeichneten Eindruck.

Man muss es dem Kaiser lassen, dass er sich darum bemüht, gute Beziehungen zu Frankreich anzubauen; aber was hilft das, wenn von Führern seiner Armee im Elsass gewirtschaftet wird wie in Feindesland?

**Schiedsvertrag.** Am 15. Dezember 1913 wurde von den Vereinigten Staaten und Holland ein weitgehender Schiedsvertrag nach den von Bryan angekündigten Grundsätzen abgeschlossen und unterzeichnet. Es ist dies der 7. derartige Vertrag, den die Vereinigten Staaten mit einer andern Nation abschliessen, aber der erste, der mit einem europäischen Staate abgeschlossen wird.

Wo bleibt die Schweiz? Sie sollte *prinzipiell* auf diesem Gebiete überall mit gutem Beispiele vorangehen!

**Schiedsgericht für Mexiko!** Das Internationale Friedensbureau hat soeben beschlossen, bei Präsident Huerta und General Carranza am 21. Januar einen Schritt zu unternehmen. Alle Friedensgesellschaften sollen am gleichen Tage Telegramme an die beiden Kriegsführenden richten, die sie auffordern, ihren Streitfall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Das Internationale Bureau veröffentlicht einen Appell an die Generale Huerta und Carranza, der sie auffordert, den Feindseligkeiten in Mexiko ein Ende zu machen und einen Waffenstillstand abzuschliessen, damit Vertrauensmänner zur Beratung der gegenwärtigen Schwierigkeiten ernannt werden können.

**Blick in die Zukunft.** Wie wir vernehmen, hat ein *österreichischer General* für die Zukunft angeregt, dass Land- und Flottenmanöver unter mehreren Staaten zusammen unternommen werden sollen.

Tempora mutantur, et nos in illis.

Noch 1866 zerfleischten sich Deutsche und Österreicher — heute wollen sie zusammen spielen. Im gleichen Jahre durfte Österreich bei Lissa die Italiener schlagen — heute gibt es österreichisch-italienische Flottenmanöver.

Tripleentente gegen Dreibund — ein schöner Ausblick. Der Kopf, der diesen höllischen Gedanken ausbrütet, gehörte abgeschlagen. Und wer ist schuld, dass ein Gehirn auf diese Gemeinheit kommen konnte, wer anders, als wir selbst!

Max Rotter, Arch., Zürich.

#### Literatur.

**Der Fortbildungsschüler.** Der Chefredakteur dieser schweizerischen pädagogischen Zeitschrift, der hochbetagte und verdienstvolle Professor Peter Gunzinger in Solothurn schreibt: «Völkerfriede und Kulturarbeit» heisst die Leitidee des 34. Jahrgangs des «Fortschreibungsschülers». Die Greuel des Balkankrieges, insbesondere seines zweiten Teiles, dem jede höhere Idee mangelte, haben den Unwillen der gesamten Kulturwelt erregt. Verabscheudungswürdig und verdammenswert ist der Krieg, der nur dem schnöden Ehrgeiz frönt und der brutalen Eroberung dient, oder gar in wilder Parteitum das eigene Volksganze durchwühlt und dabei alle Kulturmittel aufsaugt und die Existenz von Tausenden und Abertau-

senden ohne höhere Ziele und Gegenwerte vernichtet, sei es in den Schlachten selber oder in den ihnen auf dem Fusse folgenden Volksseuchen. Rechtfertigen als letzte Notwehr lässt sich nur der Befreiungs- und Verteidigungskrieg, in welchem ein Volk Gut und Leben für hohe und höchste Zwecke dahingibt und für kommende Generationen hehre Beispiele der Tapferkeit und Aufopferung schafft. Unser Vaterland kennt und bereitet keinen andern als diesen Krieg, und wenn es dafür grosse Opfer bringt, so weiss es und fügt es, dass im Wehrdienst ein gut Stück Erziehung liegt; es wird da der Verweichung gewehrt, der Ordnungssinn geweckt, das Pflichtgefühl gehoben, der Eidgenoss dem Eidgenossen näher gebracht und für alle ein gemeinsames, hohes Ziel gesteckt. Man kann also ein aufrichtiger Freund unseres nationalen Wehrwesens sein, und gleichwohl den Völkerfrieden mit aller Kraft der Seele herbeiwünschen und mit allen Mitteln beginnigen.

**Fried, A. H., Der Weg zum Weltfrieden im Jahre 1913.** Pazifistische Chronik. Berlin, Verlag der Friedens-Warte. Broschüre von 22 Seiten.

Der vor fünf Jahren zum erstenmal erschienene Rückblick hat sich wieder prompt eingestellt. Er ist diesmal nicht allein chronologisch, sondern zunächst sachlich eingeteilt. Nach einer allgemeinen Rückschau über die Jahresereignisse, die als «Unsere Bilanz» bezeichnet ist, folgen sich diese selbst in nachstehenden Gruppen: Verschiedenes aus der Zeit und aus der Bewegung; Rüstungen und Schiedsgerichtsbarkeit; Deutschland und England; Deutschland und Frankreich; Internationale Veranstaltungen; Monarchen- und Diplomaten-Besuche; Balkanwirren; Totenliste.

## Cacao Grootes

□ □ □ □ □ Westzaan □ □ □

### Hoflieferanten

Gegründet 1825 :: Allerhöchste Auszeichnungen

Anerkannt vorzügliche, feine, echt holländische Marke,  
garantiert rein, leicht löslich, angenehmer Geschmack.  
:: billigstes und bekömmlichstes Nahrungsmittel ::

Muster und Preislisten gratis und franko durch

**A. Niebergall & Co.**  
□ General-Agenten und Depositäre für die Schweiz □  
125 Spalenring □ Basel □ Spalenring 125

MÖBEL-FABRIK

## Bolleter, Müller & C°

Gegründet 1886

ZÜRICH

90 Arbeiter

Permanente Ausstellung  
Sihlstr. 33, z. Glockenhof  
Telephon 10574 (St. Anna)